Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 50

Rubrik: Lieber Spalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Spalter!

Wie schad', dass ich nicht zeichnen kann,
Ich möcht' so gerne dann und wann
Auch bildlich halt ein wenig giften
Dem «Spalter» etwa Helgen stiften:

Da möcht' ich gerne Adolf zeigen
Den Virtuos der Friedensgeigen.
Wie spielt er innig, voll Gefühl,
Doch ach! die böse Welt bleibt kühl...

Ja, aber auch im Schweizerland
Da gäb's der Sujets allerhand:
Jean Marie Musy krampft und schwitzt
Ob Banksanierungsplänen jitzt;

Der brave Bürger, der darf zahlen,
Die Götter mögen es ihm lohnen!
Ein Bankgebäude möcht' ich malen,
Mit Inschrift: Grab der Millionen...

Fy.

Anekdote von Bundesrat Minger

Lieber Nebelspalter!

Du hast schon so viele und ausgezeichnete Witze über Bundesrat Minger gebracht, dass Du sicher diese wirklich vorgefallene Geschichte Deinen Lesern nicht vorenthalten kannst:

Als am letzten Sonntag abend nach dem Offizierstag in Zürich der Bernerzug eben abgefahren war, läuft Bundesrat Minger, gefolgt von seinem Sohn, dem Kavallerieleutnant, durch die von Offizieren vollbesetzten Zweitklasswagen und sucht sich einen Platz. Da aber alles besetzt ist und er ziemlich rasch durch den Wagen geht, wird er von den Offizieren kaum bemerkt. Ungefähr vor Baden kommt der aufgeregte Kondukteur und fragt: «Bim Tonder, heid er kei Platz do für de Minger, er hocket mit sim Bueb di vorne i de Drittklass.» «Selbstverständlich» klingt die Antwort und jedermann erhebt sich und will seinen Platz freimachen für den Chef des Militärdepartementes. Nach einigen Minuten kommt der Kondukteur wieder, — allein, ohne Minger. «E für was au, me sitzt gäng au guet do» habe er geantwortet, und fuhr im Drittklasswagen nach Bern. Pips

Ich haus in
„KOLLER-HOF"!
Jä so! Und erscht die Bar!
ZÜRICH, am Helvetiaplatz
Fam. Straub.

Privat-Institut und Staat

Wir weisen den leisesten Einmischungsversuch des Staates in unsere Geschäftsführung von der Hand! .... sind aber zu gegebener Zeit bereit, ihm die Pflicht einzuräumen, uns zu sanieren.

Akademische Nachrichten

Unser Anatom, Herr Professor H., ist ein Original, dessen Eigentümlichkeiten uns Studenten manchmal dazu verführt, ihn anzuulken. Er aber weiss sich auch vortrefflich zu wehren! — Jüngst zum Beispiel wurde im histologischen Praktikum die Morphologie der Blutkörperchen vom vergleichend anatomischen Standpunkt aus besprochen und zuletzt Froschblut zum Ausstreichen und Färben unter uns verteilt. Einer unter uns vermischte heimlich das Froschblut mit einem eigenen Aderlass-Tropfen und demonstrierte dem Professor das Gemisch als «grosse Merkwürdigkeit!» — Der Professor sah durch das Mikroskop, schüttelte den Kopf und erwiderte:

«Das ist allerdings sehr merkwürdig! W i e kommen da E s e l s blutkörperchen in das Froschblut?» FrieBie